

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Mittag, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Mittag eingegeben.

N^o 93.

Eltville, Samstag, den 20. November 1915.

46. Jahrg.

Drei englische Kriegsschiffe versenkt. Weiter Vorwärts in Serbien.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Novbr., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von Artillerie- und Minenkämpfen an einzelnen Stellen der Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Zerstörer beschossen gestern an der Nordküste von Kurland Petragge und die Gegend südwestlich davon. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung im Gebirge machte weitere gute Fortschritte. Die Serben vermochten ihr nirgends nennenswerten Aufenthalt zu bereiten. Ueber zweitausend Gefangene, ein Maschinengewehr und zwei Geschütze blieben in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. November.
vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer versuchten gestern früh einen Handstreich gegen unsere Stellung an der Straße Messines-Armentiere; sie wurden abgewiesen.

In den Argonnen wurde die Absicht einer franz. Sprengung erkannt und der bedrohte Graben rechtzeitig geräumt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Balkan Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen haben in der Verfolgung die allgemeine Linie Javor—nördlich Raska—Kursumlja—Nardana—Druclica erreicht. Unsere Truppen fanden Kursumlja von den Serben verlassen und ausgeplündert vor. Es wurden mehrere Hundert Gefangene und einige Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Novbr., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artillerie- und Minenkämpfe in und bei den Argonnen sowie in den Vogesen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff englische Truppenlager westlich von Boperinghe an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den gestrigen erfolgreichen Verfolgungskämpfen wurden rund fünftausend Serben gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Hilfskreuzer und zwei Kanonenboote durch ein deutsches U-Boot vernichtet.

WTB. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Eines unserer

Unterseeboote hat am 5. Nov. an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Para“ (6822 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt und am 16. Nov. im Hafen von Sollum die beiden mit je zwei Geschütze bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prinz Abbas“ (300 Tonnen) und „Abdulmanem“ (450 Tonnen) überraschend angegriffen und durch Geschützfeuer vernichtet. Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanone als Beute eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 17. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fanden im Görzischen keine größeren Infanteriekämpfe statt. Auch die Tätigkeit der italienischen Artillerie war im Vergleich zu den früheren Tagen bedeutend geringer. Die Lage ist an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgehen belegte eines unserer Flugzeuggeschwader Brescia mit Bomben. Die Flieger konnten starke Brände beobachten. Alle Flugzeuge sind glatt gelandet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der Sandtschalgrenze kämpfenden 1. und 2. Truppen warfen heute die letzten montenegrinischen Nachhut über den Lim zurück. Die Verfolgung der Serben wird überall fortgesetzt. Die gegen Senica vordringende österreichisch-ungarische Kolonne warf den Feind aus seinen zum verteidigten Gebirgsstellungen nördlich von Javor. Die deutschen Truppen des Generals v. Koeber standen gestern abend einen halben Tagmarsch von Raska entfernt. In Kursumlja ist es zu Dreikämpfen gekommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Beim Aufräumen des Schlachtfeldes von Gzartorok ist erst die volle Größe des jüngst errungenen Erfolges zu Tage getreten. Er hatte sehr schwere Verluste. Bisher wurden 2500 Russen begraben und 400 frische Gräber gezählt. Mehrere tausend Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute, die noch folgen dürfte. Der Gegner besaß am westlichen Styrer vier hintereinanderliegende starke Stellungen mit Drahthindernissen, Stützpunkte und Flankierungsanlagen. Ausgedehnte Hüttenlager mit Blockhäuser und große Stallungen beweisen, daß er sich schon für den Winter eingerichtet hatte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Italiener ihre Angriffstätigkeit nicht wieder auf. Nachts versuchten sie schwache Vorstöße gegen Zagora, am Nordhange des Monte San Michele und gegen den Abschnitt südwestlich San Martino; alle wurden abgewiesen. Seit heute zeitlich früh steht Görz wieder unter heftigem Geschützfeuer. In der ersten Stunde fielen über 400 Geschosse in die Stadt. Der alte Stadtteil von Riva war gestern von Altissimo her unter Feuer. Unsere Flieger warfen Bomben auf die Kaserne von Bolluno ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung macht trotz schwerer Unbilden der

Witterung gute Fortschritte. Nördlich von Nova Bares nähern sich unsere Truppen dem Abschnitt des Ibar. Der Ort Javor ist in Besitz genommen. Südlich von Zvanjila schoben wir uns im Raume um die Höhe Jankov Ramien nahe an die Bakhöhen der Golija Planina heran. Deutsche Truppen sind bis etwa halben Wegs Ibar—Raska vorgebrungen, während österreichisch-ungarische Kräfte von Ost gegen den Ibar, die Kapoist-Planina am Weg nach Karadgo überschritten haben. Die Truppen der Armee von Gallitz sind über das von den Serben geplünderte Kursumlja südwärts vorgeückt.

Bulgarische Kräfte gewannen kämpfend die Höhen des Rablan und dem Raum südöstlich davon.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neue Beschlessung der militärischen Anagen Venedigs.

WTB. Wien, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Nachtrag zum amtlichen Komunique vom 18. November:

Ereignisse zur See.

Heute nachmittag belegte eins unserer Seeflugzeuggeschwader die Forts San Nicolo und Alberoni, das Arsenal, die Flugstation, den Gasometer, den Bahnhof und mehrere Kasernen von Venedig erfolgreich mit Bomben. Trotz des heftigen Abwehrfeuers und des Angriffs von drei feindlichen Flugzeugen ist unser Geschwader vollständig und wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

Die Kämpfe auf Gallipoli.

WTB. Konstantinopel, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront bei Anaforta und Ari Burnu fand zeitweise gegenseitiges Geschütz- und Gewehrfeuer sowie Bombenwerfen statt. Am 16. November wiederholte der Feind im Laufe des Vormittags bei Sedd-ül-Bahr seine heftigen Infanterieangriffe gegen die Front zweier unserer Regimenter. Er wurde, ohne Erfolg erzielt zu haben, zurückgeschlagen. Auf der Trakfront zwangen unsere Vorposten am 16. November vormittags den Feind zum Rückzuge, der vom rechten Tigrisufer aus, unterstützt durch ein Motorboot, vorzudringen versuchte. Der Kommandant des Motorbootes wurde getötet.

Englische Transportschiffe für Saloniki vernichtet?

* Berlin, 17. November. (Zens. Bln.) In Saloniki soll verschiedenen Morgenblättern zufolge im englischen Marinehafen große Aufregung infolge Ausbleibens einiger englischer Transportschiffe herrschen.

Die serbische Rückzugslinie von Babuna abgeschnitten.

TU. Wien, 19. November. Dem Mailänder „Secolo“ wird aus Ailen gemeldet, den Bulgaren ist es gelungen die Rückzugslinie der Serben von Babuna abzuschneiden.

Die Verluste der Franzosen bei Strumitza.

TU. Wien, 18. Nov. Nach dem „Baseler Nachrichten“ haben die Franzosen bei Strumitza ein Drittel ihrer Streitkräfte an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren.

Unterbrochenes Bombardement von Görz.

TU. Wien, 18. Nov. Der Berichterstatter der „Reichspost“ meldet seinem Blatte aus dem Kriegspressequartier, daß die Italiener ununterbrochen Görz bombardieren. Die Stadt hat unter der Beschickung derart gelitten, daß sie zum größten Teil in Trümmern liegt.

Der letzte Versuch der Allierten.

TU. Konstantinopel, 19. Nov. Die in den letzten Tagen mit ungeheurem Aufwand an Munition unternommenen Kämpfe der Verbündeten an den Dardanellen haben an der militärischen Lage zu Gunsten der Verbündeten nichts geändert. Sie werden hier, wie von zuständigen Beurteilern gesagt wird, als ein letzter Versuch betrachtet, einen Erfolg zu erzielen, ehe die Türken mit

Schweren Geschützen und überreicher Munition einen großen Angriff zur vollständigen Vertreibung des Feindes von Gallipoli versuchen.

Der bulgarische Vorstoß.

* **London**, 19. Nov. (Zens. Frlst.) Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Die Bulgaren haben das albanische Gebiet erreicht. Der Befehlshaber von Monastir hat zwei Offiziere nach Saloniki geschickt, die um Hilfe bitten. Die Offiziere erklären, daß Serbien nicht mehr lange Widerstand leisten könne, da es keine Mannschaften mehr habe und keine Nahrung für die Soldaten, die des Hungers sterben müßten.

Roussel über die Lage am Balkan.

TU. **Paris**, 19. Nov. In Betrachtung über die militärische Lage am Balkan schreibt der Oberleutnant Roussel im „Petit Parisien“: Der Durchbruch der Zentralmächte nach der Türkei ist eine unfehlbare Tatsache, deren Folgen von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung des Feldzuges sein werden. Die Zentralmächte werden in der Türkei neue Hilfsquellen finden, die begannen, ihnen zu fehlen; die Türken werden sich mit Munition versorgen, die sie gegen uns verwenden werden. Man kann nicht mehr von einer Entfesselung Deutschlands sprechen, die als eine der besten Trümpfe im Spiel der Alliierten galt.

Die Bulgaren in Prilep.

* **London**, 19. Nov. (Zens. Frlst.) Die „Times“ meldet aus Athen, daß Prilep durch die Bulgaren, die nun noch zwei Begleitenden von Monastir entfernt stehen, besetzt worden sei.

Wiederaufbau der Bahnstrecke Belgrad—Nisch—Sofia.

TU. **London**, 19. Nov. „Central News“ melden aus Bukarest, daß Zehntausende von deutschen, österreichischen und bulgarischen Eisenbahnarbeitern unter Leitung von Pionieroffizieren mit den Wiederherstellungsarbeiten der Bahnlinie Belgrad—Nisch—Sofia beschäftigt sind. Aus allen einlaufenden Meldungen geht hervor, daß die Arbeiten schnell fortgeschritten und daß der Betrieb in etwa zehn bis vierzehn Tagen wieder aufgenommen werden kann.

Italien schließt sich an.

TU. **London**, 19. Nov. „Agence Nationale“ meldet, daß Italien sich wahrscheinlich jeder Maßnahme der Engländer und Franzosen an Griechenland anschließen wird.

Schwere Niederlage der Italiener bei Libyen.

TU. **Sofia**, 17. Nov. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Italiener erlitten in Libyen schwere Verluste. Die Aufständischen besetzten Fezzan, Dschosra, Kaddan, Zafetin, Ursala, Ufuraro, Turga und Tarbuna. Die Aufständischen verfügen über 20 Kanonen. Sie machten viele tausend Gefangene.

Zu den Truppenlandungen in Saloniki.

TU. **Rotterdam**, 18. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Paris, England sei es unmöglich, mehr als 5000 Mann täglich in Saloniki zu landen; es wird also zwei Monate erfordern, um 300 000 Mann zu landen.

Die Klasse 1917.

TU. **Paris**, 19. November. Die Pariser Abendzeitung „La Presse“ veröffentlicht folgende Erklärung des Deputierten Bate, dem Ueberbringer des Dalbiegesezes, den sie interviewte: Trotz Einberufung aller verfügbaren Mannschaften ist es notwendig, die Klasse 1917 sofort unter die Fahnen zu rufen. Welches auch unser Schmerz sein möge, diese jungen Leute an die Front zu stellen, so müssen wir uns dazu entschließen, denn es gilt der Wohlfahrt des Landes. Die alten Klassen werden auch einberufen werden, aber wir müssen eingestehen, daß diese trotz ihres Alters den Erfordernissen des Feldzuges nicht mehr gewachsen sind. Man müsse auch auf das wirtschaftliche Leben des Landes und die Wiederaufnahme der Arbeit Rücksicht nehmen, denen die Mobilmachung der älteren Jahrgänge großen Nachteil zufügt.

Die Lage in Serbien.

TU. **Paris**, 19. November. Die heutige Presse äußert sich sehr pessimistisch über die Lage der Serben, die man allgemein als sehr kritisch bezeichnet. „Guerre sociale“ schreibt: Der Balkan befindet sich in den Händen von 300 000 Austrodeutschen: 400 000 Bulgaren und 200 000 Türken, die bereit sind, ihn von der Adria bis Konstantinopel zu überfluteten. Inmitten dieser Feinde sind 200 000 Serben auf dem Rückzuge, die vergeblich den Anschluß an eine dem Lande befreundete Armee suchen, deren Nachschub ungewiß und schwierig ist. Zwischen die beiden verbündeten Heere schieben sich die gefährlichen Bulgaren, harte Bauern, kampfgeliebte Krieger und entflammte Patrioten. Das ist die „angenehme“ Lage der Orientarmeen, die Ritschener beschäftigen wird und deren gefährliche Lage noch durch Griechenland im Rücken verschlimmert wird. „Information“ erklärt, die serbische Armee befindet sich in einem Kessel von hohen Gebirgen eingeschlossen, wo sie verzweifelt ihren letzten entscheidenden Widerstand leisten müsse.

Bedrohender Untergang der serbischen Armee.

TU. **Paris**, 19. Nov. Salonikier Korrespondenten hiesiger Blätter senden sehr pessimistische Berichte über die Lage der Serben, die die angeblichen Erfolge der Franzosen bei Krivopal und am Babunapass dementieren. Bester Nachricht zufolge ist die Lage der Serben am Babunapass verzweifelt. Die Serben wurden von den Bulgaren umzingelt; es entspann sich zwischen ihnen und den Bulgaren, denen es gelungen war, den Babunapass zu umgehen, ein verzweifelter Kampf. Die Bulgaren rücken nun auf Prilep vor (nach den neuesten Meldungen ist Prilep schon von den Bulgaren besetzt) und bedrohen Monastir, dessen Fall bevorsteht. Das Elend der fliehenden Serben soll schrecklich sein, da es an Nahrungsmitteln fehlt und keinerlei Fürsorge für die fliehende serbische Bevölkerung getroffen ist. Da alle Sanitätszüge

von den Bulgaren genommen wurden, können die verwundeten Soldaten nicht gepflegt werden, die unterwegs zurückgelassen werden müssen und am Wege sterben. Ganz Albanien gilt als verloren und man fürchtet, daß Neusehrien dasselbe Schicksal haben wird. Man gibt offen zu, daß es den verbündeten Expeditionstruppen unmöglich ist, die serbische Armee vor dem sicheren Untergang zu retten.

Das verlassene Mitrowitz.

* **London**, 18. November. (Zens. Frlst.) Aus Athen wird gemeldet: Es kommen viele Flüchtlinge aus Bristina und Mitrowitz in Briskren an, deren Zustand sehr elend ist. In Mitrowitz kann man heute bereits den Kanonendonner hören. Die Stadt ist fast ganz verlassen. Es befinden sich nur noch 200 serbische Soldaten in der Stadt.

Die Opposition gegen Salandra.

* **Ungarn**, 18. Nov. „Popolo d'Italia“, der schon in den letzten Tagen seine Unzufriedenheit mit Salandra wegen der aufgeschobenen Kriegserklärung an Deutschland und des Orientzuges ausgedrückt hat, stellt nunmehr „namens der Gasse“ ein anmaßendes Ultimatum an Salandra. Gegen die Gefahr, durch die Zensur unterdrückt zu werden, wehrt sich das Blatt mit der Androhung direkter Methoden und fährt dann mit der Feststellung fort, daß die Revolutionspartei im vergangenen Mai Salandra nach dessen Rücktritt das Portefeuille wiedergegeben habe. Es wiederholt dann den alten Ruf „Krieg oder Revolution“ und droht endlich, Salandra genau so politisch umzubringen wie seinen Vorgänger Giolitti. Merkwürdiger Weise leidet die Zensur diese Anfälle.

* **Rotterdam**, 19. Nov. (Zens. Bln.) „Times“ und Reuters melden: Nach Athener Blättermeldungen haben die Bulgaren Prilep besetzt. Ihre umzingelnde Bewegung brachte sie bis auf 11 Kilometer Entfernung von Monastir. Die „Times“ meldet ferner aus Modena: Der Gouverneur von Monastir rief gestern eine Versammlung der Vertreter der serbischen, bulgarischen und türkischen Einwohner des Städtchens zusammen und erteilte ihnen den Rat, falls die bulgarischen Truppen den Widerstand der Serben brechen und sich Monastir nähern sollten, dem bulgarischen Befehlshaber entgegenzugehen und ihre Unterstützung anbieten sollen, um die Bürgerschaft vor ähnlicher Behandlung zu schützen.

Ein bulgarischer Erfolg gegen die Franzosen.

* **Sofia**, 18. Nov. (Zens. Frlst.) Desilich von LeScovac haben die Bulgaren die ihnen vom überzahligen Feind entziffenen Stellungen wiedererobert. Die Franzosen sind westlich des Wardar abermals zurückgeschlagen worden.

Abschluss eines bulgarisch-griechischen Bündnisvertrages?

* **Genu**, 18. Nov. (Zens. Bln.) Französische Blätter veröffentlichten eine aus angeblich sicherer Quelle stammende Athener Meldung, wonach man in dortigen maßgebenden Kreisen mit dem Abschluss eines bulgarisch-griechischen Bündnisvertrages rechnet.

Die Niederlage der Franzosen bei Köprülü.

TU. **Konstantinopel**, 19. November. Dem „Tasfir i Esfir“ zufolge war die Schlacht bei Köprülü zwischen den Bulgaren und den englisch-französischen Truppen eine der heftigsten, sodaß die Ententetruppen sich völlig besiegte zurückziehen mußten.

Die französischen Drohungen gegen Griechenland.

WTB. **Paris**, 17. November. Die französische Presse vertritt Griechenland gegenüber noch immer denselben Standpunkt. Griechenland müsse sich entscheiden und die Entwaffnung der etwa auf griechischen Boden über tretenden Truppen der Serben und Alliierten müsse vom Vierverband nicht geduldet werden. Die Verhandlungen des Vierverbandes mit Griechenland hätten schon zu lange gedauert. Das Geschwader, das in Malta versammelt sei, soll nach Griechenland geleitet werden und mit der Beschießung beginnen, falls Griechenland sich nicht in aller kürzester Frist entscheide. Es werde von Tag zu Tag klarer, daß die wohlwollende Neutralität, die Athen dem Vierverband versprochen habe, nicht mit den Interessen der Alliierten und nicht mit den Interessen Griechenlands vereinbar sei.

Griechenland besteht auf seine Neutralität.

* **Athen**, 19. November. (Zens. Frlst.) Zuverlässig erfahre ich, daß die griechische Regierung angesichts der Gefahr des Uebertritts serbischer Truppenverbände auf griechisches Territorium zu einer entscheidenden Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister des Auswärtigen erklärte gestern dem Chef der fremden Missionen, daß, wenn dieser Fall eintrete, Griechenland in Wahrung seiner Neutralität die übertretenden serbischen Truppen sofort entwaffnen und bis zur Beendigung des Krieges in einem Konzentrationlager unterbringen würde. Griechenland müsse vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet hinübergetragen wird. Die gesamten Entente-Mächte waren von dieser entschiedenen Erklärung des griechischen Kabinetts denkbar unangenehm berührt.

Geständnis zweier serbischer Offiziere.

TU. **Ungarn**, 18. Nov. Eine Depesche des „Corriere della Sera“ aus Saloniki meldet: Zwei serbische Offiziere trafen hier ein, um mit Tränen in den Augen Hilfe zu erbitten. Die serbischen Offiziere sagten wörtlich: Wir können nicht länger widerstehen, wir können nicht mehr. Wir haben kein Brot für die Soldaten, wir müssen alle vor Hunger sterben. Wir können Serbien nicht retten. Gegenüber dieser gräßlichen Lage des serbischen Heeres in Mazedonien, telegraphiert der Korrespondent, erscheint der kleine Vortragsfolg der Franzosen lächerlich. Nachrichten aus Durazzo zufolge ist die Lage in Albanien außerordentlich ernst. Überall herrscht Mangel und Getreidemangel. Eschad Pascha trifft Vorbereitungen für die Aufnahme Verwundeter.

Ritscheners Aufgabe.

* **Bern**, 18. Nov. (Zens. Frlst.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag: Offizielle Berichte

aus London dementieren die Gerüchte über Ritscheners Mission in Indien. Ritschener übernehme endgültig den Oberbefehl in Ägypten.

Der Kriegsrat in Ägypten.

* **Bern**, 18. Nov. (Zens. Frlst.) Die englischen Minister, die sich nach Paris begeben, haben, wie Habas meldet, nach einer Besprechung mit Briand, Gallieni, Joffre und Lacage, an der sich ein Dejeuner im Ministerium des Auswärtigen und ein Diner im Elisee zu Ehren der englischen Nation angeschlossen, gestern Abend Paris verlassen und sind nach England zurückgekehrt. Größere Besprechungen unter Hinzuziehung von Vertretern Rußlands und Italiens sollen folgen.

Die Heldin von Loos.

WTB. **London**, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht das Bild eines 17-jährigen jungen Mädchens, der Heldin von Loos, die bei Loos 5 Deutsche getötet hat.

* **Stockholm**, 17. Nov. (Zens. Frlst.) Bei der Einberufung des Landstings 2. Aufgebots werden in Petersburg auch die bisher besetzten Remoniten zur Dienstleistung mit der Waffe herangezogen werden.

Die Schlacht in den Babuna-Bergen.

* **Ungarn**, 17. Nov. (Zens. Frlst.) Ein Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Florenz meldet, daß die Schlacht am Babunadefilee von den Serben verloren worden sei. Zwei serbische Regimenter, die 16 Tage lang die Stellung gehalten hätten, seien von 50 000 Bulgaren umstellt und in Gefahr gewesen, durch das bulgarische Heer, das auf Prilep und Monastir marschierte, vom Rückzug abgeschnitten zu werden. Die Reste der serbischen Truppen zögen sich südlich vom Prilep im Gernatal gegen Monastir zurück, wo vielleicht die letzte mazedonische Schlacht stattfinden werde. Zwischen den bulgarischen Vorhuten und den serbischen Nachhutten werde auf den Höhen längs der Straße bis auf Messer gekämpft. Die Bulgaren beherrschten schon die Babuna-Berge, seien der Stadt Prilep sicher und bedrohten Monastir. Die Serben aus dem Kreise Monastir seien auf der Flucht nach Griechenland. Der Korrespondent gibt zu, daß die örtlichen Erfolge der Franzosen am Wardar gegenüber dem Zusammenbruch der Serben in Mazedonien wirkungslos seien. Er habe von serbischen Offizieren, die nach Saloniki eilten, gehört, daß Serbien verloren sei.

Auführerische Bewegung in Kreta.

TU. **Budapest**, 18. Nov. Die von der Insel Kreta in Athen eingetroffenen Meldungen besagen, daß die Bewegung, die darauf abzielt, die Insel von Griechenland zu trennen, in der Bevölkerung immer mehr Anhänger gewinnt. Man will Kreta zur unabhängigen Republik erklären. An der Spitze dieser Bewegung soll Benizelos stehen, der auch zum Präsidenten der zu gründenden Republik aufzusehen sei. Von Griechenland ist eine starke Streitmacht nach Kreta abgegangen.

Zum Seekrieg.

„Die Arbeit unserer U-Boote“

Untergang des englischen Spitalschiffes „Anglia“

TU. **London**, 17. Nov. Das Spitalschiff „Anglia“ ist im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken. Von 13 Offizieren und 372 Mann sind von einem Patrouillen-schiff nur 300 Mann gerettet worden.

Ein anderes zur Hilfe kommendes Schiff ist ebenfalls auf eine Mine gestoßen und gesunken.

TU. **London**, 19. Nov. In einem Telegramm aus Rom meldet die „Morningpost“, daß in den letzten Tagen, außer der „Ancona“ noch 4 weitere italienische Dampfer von Unterseebooten zum Sinken gebracht sind, von denen bis heute noch kein einziges gemeldet worden ist.

WTB. **London**, 18. Nov. (Nichtamtlich.) „Reuter“ meldet amtlich: Der britische Dampfer „Treneglos“ (3688 B.T.) ist versenkt worden.

Ein irischer Bischof gegen den Krieg Englands.

* **Amsterdam**, 18. Nov. (Zens. Bln.) Der Bischof von Limerick veröffentlicht in der „Munster News“ einen Brief, der an die ganze irische Presse gerichtet ist. Es heißt darin:

Die Behandlung der armen irischen Auswanderer in Liverpool ist geeignet, jedem Iren vor Scham das Blut in die Wangen zu treiben. Was haben wir getan, um von dem brutalen England so behandelt zu werden? Wir wollen uns nicht in die englischen Armeen zwingen lassen, um irgendwo in der Welt zu kämpfen. Diese armen irischen Bauern wissen nichts von Rossowo und brennen nicht darauf, für Serbien zu sterben. Was haben die armen Iren jemals von England gehabt, daß sie für dieses Land sterben sollten? Redmond würde antworten: Home rule und Statutenbuch. Aber jeder intelligente Ire wird Home rule verfluchen und die Hoffnung aussprechen, daß es niemals in Wirklichkeit treten werde. Der Krieg mag gerecht oder ungerecht sein, aber jeder ehrliche Mensch muß zugeben, daß es Englands und nicht Irlands Krieg ist. Wenn England gewinnen sollte, dann wird es die Oberherrschaft der Welt haben; seine Produktion sowie sein Handel werden größer und größer sein, Irland aber wird weiter bleiben was es war unter englischer Welt Herrschaft, und seine drückende Armut wird sein Leben unerträglich machen. Sollten wir die Wehrpflicht bekommen, so sei es die Wehrpflicht für alle, aber es gibt wohl keine größere Ungerechtigkeit, als die englischen Drückberger zu Millionen im Lande umherlaufen zu lassen und den geringen Rest der irischen Rasse in einen Krieg zu zwingen, den es nicht versteht und für den es nur ein sehr fragwürdiges Interesse hat.

Greys neueste Lüge.

Sir Grey, der brave Heuschel-Edward, hat sich wieder eine neue Heuschelerei geleistet, die wirklich nicht mehr zum Lachen ist. Sie ist dumm und frech und töricht, und nur ein Engländer kann sie sich leisten; denn es gehört dazu eine durch Heuschelerei trainierte Stirn, gegen die das bekannte Brett nur als eine Eierhäute bezeichnet werden kann. Sir Edward Grey hat sich im englischen Unterhause mit Persien zu beschäftigen, das vor dem Kriege der Zankapfel zwischen Russland und England war und während des Krieges unter die Sorgenkinder gegangen ist. 1907 hatten sich Russland und England zwar über Persien „geeinigt“, d. h. Persien war erstmalig gegen andere Interessen gegen Russland ausgeliefert worden, aber England behielt nach wie vor ein wachsameres Auge auf das Reich des Schahs. Jetzt, wo Persien unsern Segnern recht gefährlich werden könnte, behauptet England auf einmal, das Abkommen von 1907 sei nur geschlossen, um Persien seine Unabhängigkeit und Integrität zu garantieren. Die Rosafarbenen, die sich in Persien herumtrieben, sollten nur aus rein persischen Interessen dort gehandelt haben. Als nun die Perser unter dem Eindruck der Entente-Verträge anderer Ansicht wurden und gegen das russische Joch, wenn vorläufig auch nur in verdeckter Form, sich erhoben, da sollten auf einmal — die Deutschen daran Schuld sein. Und so wagt Sir Edward Grey im Unterhause zu behaupten, die Mitteilung des russischen Gesandten an die persische Regierung, daß das englisch-russische Abkommen über die Aufrechterhaltung der persischen Integrität und Unabhängigkeit außer Kraft treten werde, falls Persien besondere Abkommen mit Deutschland und der Türkei treffe, sei im Einvernehmen mit der englischen Regierung erfolgt. Es sei klar, daß die persische Regierung kein Abkommen mit den Feinden Englands treffen könne, die Mordanschläge auf die englischen Konsuln und ihre Untergebenen in Persien angezettelt hätten, ohne damit die Lage Persiens zu gefährden.

Wenn die Engländer der Ansicht sind, daß durch die Vorgänge, auf die Grey anspielt, die Lage in Persien nicht gefährdet sei, weshalb regen sie sich denn so auf? Die Sache liegt aber so: In Persien gährt es gegen Russland, und England fühlt sich auch betroffen. Grey möchte nun der Welt weismachen, nicht die russische Bedrückungspolitik sei daran Schuld, sondern deutsche Umtriebe. Er hat sogar die Frechheit, zu behaupten, Deutschland habe die Ermordung englischer Konsuln in Persien veranlaßt. Mit Recht fertigt die „Nordd. Allg. Ztg.“ diese hanebüchene Unverschämtheit mit der einfachen Feststellung ab, daß der deutschen Regierung nur von einem einzigen Mordanschlag auf einen englischen Konsulatsbeamten etwas bekannt sei, und zwar auf Sir Roger Casement, der von dem englischen Gesandten in Cistiana mit Billigung der englischen Regierung geplant war.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 20. Nov. Abermals haben wir wieder den Verlust eines Heldensohnes unserer Stadt zu verzeichnen. Bei dem Untergang S. M. S. „Undine“ mußte der Heizer Herr Heinrich Jundel ebenfalls sein junges Leben für des Vaterlandes Ehre opfern. Ehre dem ruhmvollen Ansehen an den Heldensohn unserer Stadt. Sein Name wird mit den anderen von hier gefallenen tapferen Helden nicht vergessen werden.

Elville, 19. Nov. Bei den gestern und heute stattgehabten Stadtverordneten-Wahlen entfielen in der dritten Klasse auf folgende Herren Stimmen:

Offenstein, Wilhelm	57
Abt, Joseph	44
Schumacher, Carl	41
Lamb, Ferdinand	20
Schmitt, Hans	10
Pohl, Heinrich	6
Pohl, Jean	3
Frigit, Paul	2
Kau, Caspar	2
Pohl, 2. Carl	1
Fagbauer, Georg	1
Gulbert, Anton	1
Fuchs, Rob. (Taubstumme)	1

Es sind somit die Herren Wilhelm Offenstein wieder- und Joseph Abt und Carl Schumacher neugewählt; Ersterer auf 6 und letzterer auf 2 Jahre.

In der 2. Klasse wurden für folgende Herren Stimmen abgegeben:

Krebs, Math.	19
Arnold, Heinrich	18
Geyman, Emil	1

Es sind also die bisherigen Mitglieder Krebs und Arnold wieder gewählt.

In der ersten Klasse erhielten folgende Herren Stimmen:

Kremer, Gg. Jos.	2
Schuster, Max	2
Kroglar, Jos.	2
Hoehl, Carl	2

Die 2 Ersten sind damit wieder- und die 2 letzten neugewählt.

Elville, 20. Nov. Heute vormittag verunglückte auf dem Grundstück der „Kellerei des Offiziersvereins“ der Küsterlehrling Max Dietrich dadurch, daß er beim Abladen von Reis den rechten Arm oberhalb des Handgelenkes brach.

Elville, 20. Nov. Die nächste Versammlung des „Kath. Kasino“ findet am Montag abend 8^{1/2} Uhr im „Deutschen Haus“ statt.

Elville, 20. Nov. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde von der hiesigen Behörde ein Korb mit Butter beschlagnahmt. Die Eigentümerin, eine überreichliche Händlerin, hatte den Korb mit Butter in einem

Hause in der Martinsgasse untergestellt, um so denselben vor den Augen der Polizei unsichtbar zu machen und einen höheren als den festgesetzten Marktpreis zu erzielen. Das Auge des Befehles machte jedoch bald den Aufbewahrungsort ausfindig und holte die Butter aus dem Versteck heraus, um dieselbe zu beschlagnahmen und sofort zum Preise von 1,95 M. zu verkaufen.

Elville, 20. Nov. (Weihnachtspaketverkehr). Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-korps teilt uns folgende Notiz mit der Bitte um weitest-Verbreitung in der Presse des Korpsbezirks mit:

Leihnachtsverkehr: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre keine bestimmte Woche für die Annahme von Weihnachtspaketen mit genauer Adresse des Empfängers im Felde festgesetzt wird. Die Pakete nach dem Osten können bereits jetzt beim zuständigen Militärpaketdepot abgegeben werden; die Pakete für den Westen sollen ebenfalls möglichst vor dem 1. Dezember aufgegeben werden.

Elville, 20. Nov. Auf Postsendungen, insbesondere auf Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich ist zur Verhütung der Ausschüttung der Sendung oder des Betrages an Unberechtigte gleichen oder ähnlichen Namens des Empfängers zusätzlich noch die Matrikelnummer (Kontrollnummer) anzugeben, unter der der Gefangene in Frankreich geführt wird. Bei Postanweisungen gehört diese Angabe auf dem Abschnitt (Rückseite).

Elville, 19. Nov. Das unserer „Elviller Kerk“ auch draußen in Feindesland gedacht wird, beweist folgende Postkarte, welche uns vor einigen Tagen zugeht und deren Inhalt wir, da der Absender eine hier bekannte Persönlichkeit ist, nachstehend zum Ausdruck bringen:

Frankreich, den 12. Novbr. 1915.

Berehrte Redaktion!

Angeregt durch die Erinnerungen bei Wiederkehr der Elviller Kirmeszeit besitze ich den Pegasus, um meinem bedrängten Herzen durch folgenden Reim Luft zu machen.

Elville du schönes Städtel
Voll goldner Frauen und reizender Mädel,
Wo sonst ich bei Wein und Sang
Bei Tanzmusik und Orgelklang
Zu echt Rheingauer Kirchweihfest
Seit 15 Jahren zu Gast bin gewest.
Im fremden Land auf einsamer Wacht
Hab ich voll Sehnsucht der reizenden Stunden gedacht.
Wollt Gott der Friede lehr bald wieder
Und aufs neue erklingen fröhliche Lieder
Und daß zum Friedensfest am Rhein
Auch ich kann wieder zu Gast sein.

Musikler Heinrich Schmidt genannt
„Fernando“

Rekt.-Abteilung des 8. und 9. Korps Frankreich.
Mein Bruder Ferdinand hat bei den Kämpfen in der Champagne das „Eiserne Kreuz“ erhalten und steht als Unteroffizier im Felde.

D. D.

Elville, 20. Nov. (Apenta Bitterwasser ein englisches Unternehmen.) In der „Allgemeine deutsche Bäderzeitung“ veröffentlicht unser bekannter Balneologe Prof. Dr. Axel Windler in Bad Blonendorf in einer interessanten Abhandlung über die Entbehrlichkeit der Mineralwässer aus dem feindlichen Ausland folgende aus-satzweise gegebenen Ausführungen:

„Genauso entbehrlich ist das uns gleichfalls von den englischen Marktschreibern aufgedrängte Apenta Bitterwasser. Diese Ware segelt unter falscher Flagge; eine Täuschung, wie sie den Engländer geläufig ist. Die „Apenta-Gesellschaft in Budapest“ gehört ausschließlich der „Apollinaris Co. Ltd. in London“.

„Apenta“ sollte vom deutschen Publikum ebenso wenig gekauft werden, als deutsche Produkte von englischer Seite berücksichtigt werden! Kauft daher nur unsere und die Mineralwässer unserer Bundesgenossen! Beim Einkauf weist deshalb „Apenta“ zurück!

*** Frankfurt, 18. Nov.** Der Magistrat hat heute die Höchstpreise für Schweinefleisch vom 22. November ab, für Wurst und Fett von 29. November ab festgesetzt.

An mein Kind.

Du siehst, mein Kind, wie rings die Welt
Mit Lisi und Lücke uns umstellt.
England, Frankreich und Russland, die Drei,
Begannen vor Jahren die Schelmerei,
Gönnten uns nicht der Sonne Licht,
Daß Heer und auch die Flotte nicht,
Die unter unserm Kaisers Schutz
Immer größer wurde dem Feinde zum Trutz;
Gönnten uns nicht die Industrien,
Handel und Wandel und Kolonien —
Deutschland ward ihnen zu reich und stark,
Wollten es drücken wie elenden Quark.
Fügung und Weisheit, ohne Markt,
So sollte dein liebes Vaterland sein!
Dann gründeten die Drei einen stillen Verein,

Baden noch andere dazu ein,
Und wer sich nicht willig dazu verstand,
Den zwangen sie mit drohender Hand.
Eine Welt von Feinden uns so umstand!
Doch sieh, wenn am größten die Not,
Ist uns am nächsten der liebe Gott!
Deutschland muß er lieb doch haben,
Weil er's bedacht mit so schönen Gaben,
Und wenn wir auch nicht gerade brad und gut,
Sind wir doch wohl besser als die Flügendrutz.
Denn eins ist uns Deutschen angeboren
Und geht nimmer uns verloren:

Daß ist die Treue, die wie ein Ring
Schon die Heiden der Nibelungen umging.
Und sie ist aufs neue erwacht

Zwischen Deutschland und Oesterreich in der Schlacht
Und macht den vielfachen Feind erliegen
Und führte uns zu herrlichen Siegen.
Drum Treue zum Freunde und Treue zu Gott,
Daß sei, mein Kind, dein erstes Gebot!
Und hat der Feind sich auch schwer vergangen,
In der eigenen Tücke wird er sich fangen,
Wir brauchen uns nicht zu sorgen, zu klagen,
Gott wird ihn mit Ohnmacht und Blindheit schlagen!
Paul Friedrich Damm.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Novbr., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küsten-Batterie wieder zurück. An der Front stellenweise lebhafteste Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentliche Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nowa-Baros, Sjenica und Raska sind besetzt, im Scharale ist Dien, östlich des Koponik ist Prepolac erreicht.

2800 Serben wurden gefangen genommen,
4 Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Die Bulgaren in Monastir.

WTB. Haag, 20. Nov. Der Korrespondent der „Tribuna“ in Saloniki meldet seinem Blatte: Es wird mir mitgeteilt, daß die ersten bulgarischen Truppen in Monastir eingerückt seien. Die Bevölkerung sei geflüchtet.

Amtlicher Teil.

Marktpreise

(am 20. November 1915.)

Kartoffeln	der Zentner	3.50 M.
Spinat	das Pfund	12—15 Pfg.
Kopfsalat	das Stück	8—10 "
Endiviensalat		8—10 "
Zwiebeln	das Pfund	25 "
Tomaten	das Pfund	15—20 "
Roterüben		15—20 "
Gelberüben	das Pfund	12—15 "
Beikraut	das Stück	10—12 "
Rotkraut		10—12 "
Birking		15—20 "
Sellerie		10—12 "
Blumenkohl		15—30 "
Kohlraabi		6—8 "
Suppengrün	das Bündel	5 "
Rosenkohl	das Pfund	20—25 "
Römischkohl		12—15 "

Obst.

Birnen	das Pfund	10—15 "
Äpfel		12—15 "
Gier	das Stück	20 Pfg.
Schrahmbutter	das Pfund	2.45 M.
Schmierkäse	der Köffel	5 Pfg.
Landbutter	das Pfund	1.95 M.

Elville, den 20. November 1915.

Der Magistrat.



Zu früh schlug diese bittere Stunde
Die dich aus unsrer Mitte nahm.
Doch tröstend tönt aus unsrem Munde
Was Gott tut, das ist wohlgetan:
Dort, wo die Tränen alle schwinden,
Rein und ansterblich alles ist,
Dort wird das Aug' dich wiederfinden,
Das Tränen hier um dich vergießst!
Dies Wort stillt unser banges Flehn,
Nun ruhe sanft! Auf Wiedersehn!

Heute erhielten wir vom Kommando
der I. Werftdivision Kiel die traurige
Nachricht, dass am 7. November l. Js.
beim Untergang S. M. S. „Undine“ in der
Ostsee mein guter Sohn, unser treuer Bruder,
Schwager und Onkel

der Heizer

Heinrich Zundel

20 Jahre alt, sein Leben in treuester
Pflichterfüllung für Kaiser und Reich ge-
lassen hat.

Elville, Cassel, Königsstein i. T.,
den 17. Nov. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise der herzlichen Teilnahme bei dem Heimgang unserer geliebten

Frau Caroline Dinger

sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Dinger
nebst Kinder.

Erbach, im Novbr. 1915.

[3683]

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehemaligen Amts Eltville.

Die bis Ablauf des Jahres 1917 gewählten Herren Vertreter der Ortskrankenkasse werden hiermit zu der am

Sonntag, den 28. ds. Monats,
nachmittags 3 1/2 Uhr

im hiesigen Kassendirektorat stattfindenden

ordentlichen Ausschusssitzung

gemäß § 84 der Satzung höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungs-Ausschusses.
2. Festsetzung des Voranschlages.

Die Herren Vertreter erhalten noch eine besondere Einladung.

Eltville, den 19. November 1915.

Der II. Vorsitzende des Vorstandes:

Jean Trappel.

[3681]

Von jetzt ab täglich
frische Büdinge,
geräuch. Schellfische,
Lachsheringe,
prima Holländ.
Boll-Salzheringe
sowie täglich
frisch gebad. Fische.
Jeden Donnerstag Abend
frisch von der See eintreffend
verschiedene Arten:
See-Fische.
frische Marinaden.
Blecker's Fischhalle
3651] Schloßergasse.

Einige Nelder

in der Scharfsteinstraße
und im Distrikt „Langenader“
zu verpacken.

Peter Höhn, Eltville.

Kathol. Kirchengemeinde.
Sonntag, den 21. Novbr.

6.45 Uhr Frühmesse.
7.45 „ Seminarmesse.
8.45 „ hl. Messe.
10.00 „ Hochamt.
2.00 „ Andacht.
An Wochentagen:
6.00 Uhr Frühmesse.
7.00 „ Pfarrmesse.
8.00 „ hl. Messe.
Samstag 4 Uhr Beichtstuhl.
Tägl. 8 abds. Kriegsandacht.

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaues.
Sonntag, 21. Novbr. 1915.
Totenfest.

10 Uhr vorm. Gottesdienst
i. d. Pfarrk. zu Erbach.
11 Uhr vorm. Beichte u. Feier
des hl. Abendmahls.
2 Uhr nachm. Gottesdienst i. d.
Hollandskirche z. Niederwalluf.
8 1/2 Uhr abds. liturgische Feier
zum Gedächtnis der Gefallenen
i. d. Christusk. z. Eltville.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe unseres Geschäfts.

Um eine möglichst schnelle Räumung herbeizuführen, haben wir das gesamte Warenlager
ganz bedeutend, teilweise bis **75%** im Preise ermässigt.

Jeder Einkauf eine grosse Ersparnis.

Decken Sie Ihren Weihnachtsbedarf in unserem **Total-Ausverkauf**, Sie sparen viel Geld.

Der **Total-Ausverkauf** beginnt
Samstag, den 20. November,
morgens 8 Uhr.

Wir machen heute auf folgende Waren ganz besonders aufmerksam:

Damen- und Kinder-Konfektion
Herren- und Knaben-Konfektion
Pelzwaren, Damen-Hüte
Normalhemden, Unterhosen, Unterjacken.
Wollwaren, Handschuhe, Strümpfe
Damen- und Kinder-Wäsche weiss und farbig

Kleiderstoffe
Seidenstoffe, Samte, Velvets
Leinen- und Baumwollwaren
Betttücher, Schlafdecken, Bettüberzüge
Vorhänge, Tischeden
Teppiche und Bettvorlagen

Haus- und Küchengeräte.

Spielwaren u. Christbaumsehmuck.

Sämtliche Waren sind mit den Ausverkaufspreisen versehen.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Geschwister Mayer Biebrich
Mainzerstrasse 17.

[3680]